

Strategie Netzwerk Bildung und Familie – 2023 bis 2026

Inhalt	
1. Ausgangslage	3
2. Strategie.....	5
2.1 Schwerpunkte der Strategie.....	6
2.2 Angestrebte Wirkungen	6
2.3 Schwerpunkte des MegaMarie ^{plus} Programms	7
2.4 Schwerpunkte im Rahmen der Finanzhilfen des Bundes für die Jahre 2022-2026.....	8
3. Dienstleistungen im Rahmen der Programme.....	9
3.1 Wirkungsorientierte Fachberatung.....	9
3.2 Dokumentation, Aus- und Weiterbildungen.....	9
3.3 Advocacy	10
3.4 Informationen, Dokumentation und Vernetzung	10
3.5 Angebote und Aktivitäten	10
3.6 Kommunikation	11
3.7 Erweiterung der Angebote ins Tessin und in die Romandie	11
4. Herausforderungen und Zukunft nach 2025.....	12
5. Mitgliedschaften, Kooperationen und Vernetzung	12
5.1 Mitgliedschaft	12
5.2. Vernetzung.....	14
Anhang.....	15

Das vorliegende Strategiepapier wurde am 31. März 2023 durch den Vorstand genehmigt. Es tritt per sofort in Kraft.

Zürich, 31. März 2023, Maya Mülle

«Es genügt nicht zu sagen, die Türen seien offen. Man muss auch erreichen, dass die Leute den Weg hinein finden»

Lorenzo Milani, 1964

1. Ausgangslage

Das «Netzwerk Bildung und Familie» (NBundF) ist eine Initiative des gleichnamigen gemeinnützigen Vereins, der seit März 2016 besteht, politisch und konfessionell unabhängig ist und keine kommerziellen Zwecke verfolgt. Der Verein ist von den Steuern befreit. Gemäss Statuten verfolgt der Verein vor allem den folgenden Zweck:

Der Verein «Netzwerk Bildung und Familie» unterstützt mit seinen Aktivitäten und Angeboten die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen. Er unterstützt die Familien in ihrer Erziehungsaufgabe (Art. 2 der Vereinsstatuten, www.bildungundfamilie.ch).

Die im Folgenden beschriebene Vision und Strategie wurden an der Retraite des Vorstands im Mai 2021 definiert. Im Rahmen der Projekteingaben beim Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und bei der Stiftung [«The Human Safety Net Switzerland»](#) (THSN) konnten die einzelnen Inhalte geschärft und in Kooperationen mit den Vereinen [a:primo](#) und [Femmes-Tische/Männer-Tische](#) sowie dem [Marie Meierhofer Institut für das Kind](#) (MMI) konkretisiert werden.

Der enge Austausch mit den Fachpersonen aus unterschiedlichen Bereichen zeigte, dass durch Vernetzung und Kooperation trotz minimaler personeller und finanzieller Ressourcen, wichtige Qualitätsprozesse ermöglicht werden. Diese Erfahrungen und das Knowhow sollen gezielt in die Beratungs- und Begleitarbeit einfließen.

1.1 Kinder brauchen frühzeitig Zugang zu Bildungsangeboten

Die Diversität, in der Kinder in einer pluralistischen, multikulturellen Gesellschaft aufwachsen, weist neben den kreativen Vorzügen der Vielfalt auch die Schattenseiten des unterschiedlichen Zugangs zu Bildungsangeboten und deren Nutzung auf. Kinder aus fragilen, z.B. sozial benachteiligten, durch Armut oder psychische Erkrankungen der Eltern oder durch eine Migrationsgeschichte belasteten Familien, haben weniger Zugang zu Bildungsangeboten und in der Folge geringere Bildungschancen.

Werden diese Kinder frühzeitig im Kreis ihrer Familie, auf dem Weg in die Gemeinschaft und durchs Bildungswesen begleitet und die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit unterstützt, kann dies das gesunde Aufwachsen und den Zugang zu Bildungsangeboten wesentlich begünstigen. Stärken können frühzeitig erkannt und gefördert werden. Die Chancen sind damit grösser, einen Weg aus dem fragilen Lebensumfeld hin zu einem förderlichen und unterstützenden Aufwachsen in der Familie zu finden. Initiativen, die in der Schwangerschaft beginnen und Kinder, Jugendliche und deren Eltern bei Bedarf informieren, begleiten und unterstützen stellen Bildungsinvestitionen dar, die diesen Familien und auch der Gesellschaft zugutekommen. Diese Investitionen zahlen sich volkswirtschaftlich aus, da eine demokratische Gesellschaft auf gut gebildete und sozial integrierte, selbstständige und selbstbewusste Bürgerinnen und Bürger bauen kann.

Kinder, die in engen Wohnverhältnissen und einem belasteten Umfeld aufwachsen, haben oft kaum Zugang zu altersgerechten und die Entwicklung fördernden Spiel- und Bewegungsangeboten. Eltern, die die lokale Sprache nicht sprechen oder aus anderen Gründen den Zugang zu sozialen Netzwerken nicht finden können, leben oft isoliert. Die Geburt eines Kindes oder mehrerer Kinder, verändert berufliche Rahmenbedingungen. Die Erwartungen der Gesellschaft, stellen diese Familien vor zusätzliche Herausforderungen, die sie allein nur schwer bewältigen können. Die gewohnten familiären und verwandtschaftlichen Netzwerke fehlen oft genauso wie finanzielle Ressourcen, um Hilfe

zu organisieren. Die Überforderung der Eltern kann Gewalt in der Familie zur Folge haben. Diese kann sich wiederum auf die gesunde Entwicklung der Kinder auswirken und führt unter Umständen zu Mängeln in der kognitiven, emotionalen und sozialen Kompetenzentwicklung, die später nur schwer und unter erheblichem finanziellem, sozial- und sonderpädagogischem Mehraufwand behoben werden kann. Durch die Bereitstellung von entwicklungsfördernden Spielräumen für Kinder und von familienfreundlichen Lebensräumen sowie durch die gezielte Unterstützung der Elternkompetenzen können die Bildungschancen für alle Kinder, aus allen Schichten, wirksam erhöht werden.

Die Aktivitäten und Angebote sollen in der Frühen Kindheit, bereits während der Schwangerschaft, ansetzen und auf die für die Chancennutzung oft entscheidenden Übergänge (Transitionen) zwischen Bildungstypen, Schulstufen und Bildungsphasen fokussieren. Sie richten sich zum einen mit Informationen und Vernetzungs-, Beratungs- und Bildungsangeboten an die Familien. Zum anderen werden politische Entscheidungstragende sowie Organisationen und Fachpersonen unterstützt, die mit und in den Familien arbeiten.

Die aktuelle politische Lage führt schon bei Kindern und Jugendlichen zu grossen Verunsicherungen. Psychische Belastungen nehmen zu. Die sogenannten «Soft Skills» oder überfachlichen Kompetenzen, die in den Lehrplan 21 integriert worden sind, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Es geht um Kompetenzen wie Selbständigkeit, Kreativität, Problemlösefähigkeit, Respekt und Toleranz, Umgang mit Stress und Belastungen, Arbeits- und Zeitplanung usw. Diese werden bereits in der Frühen Kindheit und in der Familie angelegt. Die Eltern spielen dabei als Vorbild eine tragende Rolle für ihre Kinder.

Eine 2020 in Gemeinden im Kanton Aargau durchgeführte Studie¹ zeigte, dass, von den 41% der Gemeinden, die an der Befragung teilgenommen haben, nur 16% ein Familienzentrum haben, 58% der Antwortenden haben keine niederschweligen Begegnungsorte. Immerhin 89% bieten regelmässige Eltern-Kind-Treffen in den Räumen der Gemeinde an. Dies zeigt, dass Grundlagen und Erfahrungen vorhanden sind, die den Eltern den Zugang zu Angeboten in der Frühen Kindheit ermöglichen. Im Bericht wird zudem erwähnt, dass «Begegnungsorte weniger als zusätzlichen Aufwand zu werten seien, welchen die Gemeinden stemmen müssen, sondern vielmehr ein Instrument zur Koordination, Vernetzung und Integration bestehender Massnahmen. Sie stellen einen ganzheitlichen Lösungsansatz dar.»

1.2 Netzwerk Bildung und Familie erleichtert den Zugang zu Bildungsangeboten

Die Ziele der Angebote und Aktivitäten des Netzwerks Bildung und Familie sind im Leitbild definiert (siehe Anhang).

Das Netzwerk Bildung und Familie setzt sich ergänzend und erweiternd dafür ein, dass bereits bestehende, wertvolle Angebote im Bereich der Frühen Kindheit für Familien und Institutionen allen Familien zugänglich sind. Innovative Projekte können lanciert werden mit dem Ziel, sie nach einer erfolgreichen Pilotphase in die Angebotspalette einer etablierten Organisation oder in bereits vorhandene Regelstrukturen zu überführen.

Qualitätsprozesse auf struktureller und inhaltlicher Ebene, basierend auf den lokalen Bedürfnissen, sollen - unter Berücksichtigung der jeweiligen Ressourcen – wirkungsorientiert dazu beitragen, dass der Zugang zu den Angeboten für belastete Familien einfacher wird und sie durch die Vernetzung der Fachpersonen mit passgenauen Angeboten unterstützt werden können.

¹ <https://www.ag.ch/de/verwaltung/dgs/gesellschaft/familie/soziale-teilhabe-und-partizipation/begegnungsorte-fuer-familien>
(Zugriff 07.02.23)

2. Strategie

Die Strategie des Vereins Netzwerk Bildung und Familie für die Periode 2023 bis 2026 hat zum Ziel, Familienzentren und andere Begegnungsorte für Familien mit jungen Kindern mittels einer **Qualitätsinitiative** auf nationaler Ebene zu stärken.

Familien sollen ab der Schwangerschaft, unabhängig von ihrem Wohnort und ihrer Lebenssituation, niederschwellige Begegnungsorte nutzen können, die sie in ihrem Alltag entlasten, ihnen Informationen und bei Bedarf Beratung und Begleitung anbieten oder vermitteln können. Die Kinder sollen in einem familienfreundlichen, entwicklungsfördernden Umfeld, gesund aufwachsen können. Die Begegnungsorte werden, als Angebote ab der Schwangerschaft für alle, durch die Gemeinden unterstützt als Teil einer wirkungsorientierten, familienfreundlichen Politik.

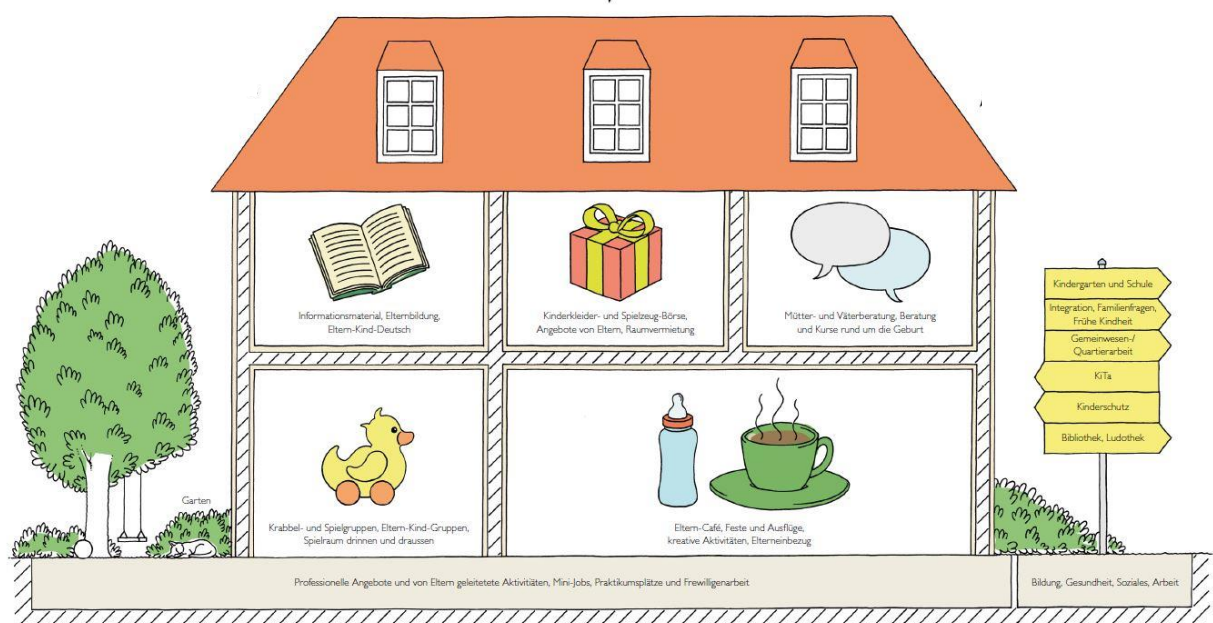


Abb. 1 Familienzentrum, Netzwerk Bildung und Familie, 2017, Simon Kieser, Bern

Die **Qualitätsinitiative** wird im Rahmen des **MegaMarie^{plus} Programms**, in enger **Kooperation mit dem [Marie Meierhofer Institut für das Kind \(MMI\)](#)** und der Vernetzung mit lokal, regional und national tätigen Fachstellen und Organisationen umgesetzt. Die Aktivitäten werden durch die Stiftung «[The Human Safety Net Switzerland](#)» unterstützt.

Einzelne Tätigkeiten im Bereich der Familienzentren und Eltern-Kind-Gruppen sind Teil der Vereinbarung mit den Vereinen [a:primo](#) und [Femmes-Tische/Männer-Tische](#). Die Finanzierung erfolgt zu 50% im Rahmen der Finanzhilfen des Bundes für Familienorganisationen für die Jahre 2022-2026.

Finanzierung von Projekten: Ergänzende Projekte werden durch **Gelder Dritter** finanziert.

Einbindung der Familienzentren in die Netzwerkstrukturen: Die Familienzentren und Eltern-Kind-Gruppen sind im Vorstand vertreten. Neu sollen sich die Familienzentren durch zahlbare **Mitgliederbeiträge** zusätzlich an den Aktivitäten beteiligen und von Vergünstigungen profitieren können.

Personalpolitik: Die Umsetzung der gesetzten Ziele bedingt Anpassungen in der Personalpolitik. Die Nachfolgeregelung in der Geschäftsleitung hat hohe Priorität. In der Romandie und im Tessin soll mit, in der Region ansässigen und der Situation vertrauten Fachpersonen, gearbeitet werden.

2.1 Schwerpunkte der Strategie

Die Strategie 2023 bis 2026 umfasst

- die Umsetzung des MegaMarie^{plus} Programms in Kooperation mit dem MMI und weiteren Partnern (2023 bis 2025);
- die Umsetzung der Inhalte der Vereinbarung mit dem BSV im Rahmen der Finanzhilfen des Bundes für Familienorganisationen (2022 bis 2025);
- die Beteiligung an einem Weiterbildungsangebot zu den Kinderrechten in Kooperation mit den Vereinen a:primo und Femmes-/Männer-Tische;
- die Unterstützung des Projekts «Kleines Pensum – Grosse Wirkung» mindestens bis 2025;
- die Unterstützung von generationenübergreifenden Angeboten in Kooperation mit der [Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft](#) (SSG);
- die Erweiterung der Aktivitäten in alle Landesteile;
- die Aufarbeitung von Themen und Bereitstellung von Expertisen im Auftrag Dritter;
- die Etablierung des Vereins als professioneller Ansprechpartner für Gemeinden, Kantone, Bundesämter, Stiftungen, Hochschulen, Fachorganisationen und Fachpersonen;
- die Implementierung einer nachhaltigen Personal- und Angebotspolitik.

2.2 Angestrebte Wirkungen

Grundlagen

Angebote und Aktivitäten erfolgen wirkungs-, ressourcen- und lebensweltorientiert. Sie bauen auf Bestehendem und Bewährtem auf und werden gemeinsam mit den Beteiligten geplant, umgesetzt oder weiterentwickelt.

Beratungen, Vernetzungs- und Unterstützungsangebote des Netzwerks können von Familienzentren und anderen Begegnungsorten für junge Familien sowie Personen, die entsprechende Angebote aufbauen oder weiterentwickeln möchten, unabhängig von einer bezahlten Mitgliedschaft genutzt werden. Angebote im MegaMarie^{plus} Programm sind kostenlos für Familienzentren und Eltern-Kind-Gruppen, die sich aktiv am Programm beteiligen.

Folgende Wirkungen in Familienzentren und Eltern-Kind-Gruppen werden angestrebt:

- Das Eintreten für eine evidenzbasierte Haltung und Arbeit im Bereich der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung FBBE;
- Unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte sind verknüpft und an die Bedürfnisse der Zielgruppen angepasst für alle zugänglich und von hoher Qualität. Sie sind Teil des Betriebs- oder pädagogischen Konzepts;
- Organisations- und Qualitätsentwicklungsmassnahmen sind niederschwellig und bedarfs- und ressourcenorientiert umgesetzt;
- Kantone, Städte, Gemeinden, Stiftungen, Hochschulen, Bundesämter und weitere relevante Inhalts- und Umsetzungspartner kennen die Ziele und Inhalte des Netzwerks und seiner Aktivitäten. Sie unterstützen deren Verbreitung;
- Besucher:innen der Familienzentren und Teilnehmende in Eltern-Kind-Gruppen sind an der Planung und Umsetzung der Angebote beteiligt. Dies betrifft im Besonderen die spezifische Ausrichtung auf fragile Zielgruppen, deren Ressourcen und Lebenswelten;
- Die Zusammenarbeit von Personen mit spezifischer Ausbildung und Freiwilligen fördert die Akzeptanz und Qualität der Angebote und die Nähe zu den Zielgruppen.
- Gemeinden erkennen die Chancen der Familienzentren und Begegnungsorte in der Frühen Kindheit. Sie nehmen Bedürfnisse der Gesellschaft wahr und handeln zeitnah und ohne grossen Aufwand. Die Angebote dienen der

zur Koordination, Vernetzung und Integration bestehender Massnahmen. Gemeinden sind bereit, diese finanziell und ideell in ihrem Qualitätsbestreben nachhaltig zu unterstützen.

Im Rahmen des **MegaMarie^{plus} Programms²** wird angestrebt:

- dass im Laufe der drei Programmjahre rund 24'000 Kinder und Eltern aus fragilen und isolierten Familiensituationen vom Programm profitieren können. Dies wird möglich, wenn sich Fachpersonen und Freiwillige von 60 kleinen bis hin zu grossen Familienzentren aktiv am Programm beteiligen. Das Programm möchte erreichen, dass mindestens 25 Gemeinden neu oder intensiver als bisher Familienzentren zugunsten ihrer jüngsten Bewohner:innen und deren Familien tatkräftig unterstützen. Über den Gemeindeverband und die kantonalen Konferenzen sollen Gemeinden und Kantone über das Programm und ausgewählte Aktivitäten informiert werden.

Im **Rahmen der Familienorganisationen** soll eine strategische Partnerschaft zwischen dem Netzwerk Bildung und Familie und dem Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) aufgebaut werden. Dadurch sollen wissenschaftlich fundierte Informationen zur Erreichung von vulnerablen Zielgruppen und wissenschaftlich begleitete Konzepte verbreitet werden können.

Zur Verbreitung und Verankerung guter Praxis werden gemeinsam mit dem MMI zwei bis vier gemeinsame Workshops, Weiterbildungen oder Webinare pro Jahr für Familienzentren angeboten.

Kooperationen – zwei Programme mit Überschneidungen

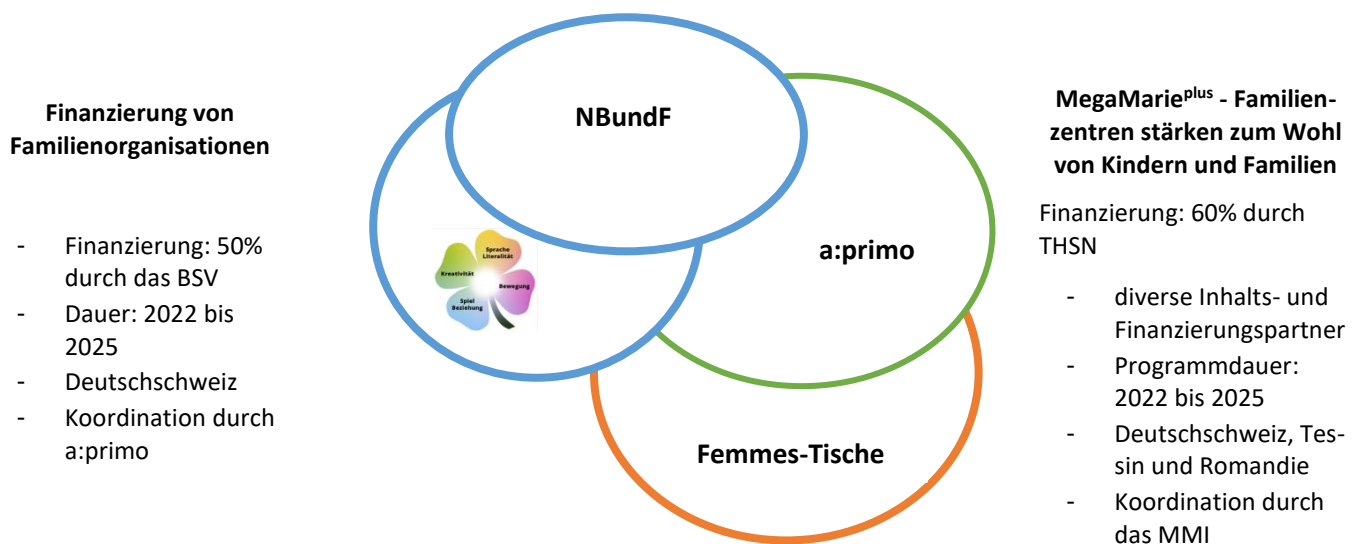


Abb 2: Übersicht über Kooperationen, eigene Darstellung

Die Zusammenarbeit mit den Partnern ist im Rahmen von Zusammenarbeitsvereinbarungen geregelt. Die Kommunikation und das Reporting mit den Geldgebern läuft über das MMI zur Stiftung The Human Safety Switzerland (THSN) resp. den Verein a:primo zum BSV (Abb.2).

2.3 Schwerpunkte des MegaMarie^{plus} Programms

- A. Wissenstransfer und Evidenzbasierung:** Familienzentren werden von Fachpersonen und Fachstellen darin unterstützt, selbst evidenzbasierte Angebote für Kinder und ihre Familien zu gestalten oder Bewährtes ins Zentrum zu holen.

² Siehe dazu das Kurzkonzzept des MegaMarie^{plus} Programms, 2023, <https://bildungundfamilie.ch/megamarie-plus>

- B. Institutionelle Stärkung und Organisationsentwicklung:** Familienzentren und Eltern-Kind-Gruppen werden mit Workshops, Webinaren, Hospitationen, Handreichungen und Beratung darin unterstützt, ihre Strukturen zu stärken und sich organisatorisch weiterzuentwickeln.

Die Vernetzung von Familienzentren und Eltern-Kind-Gruppen wird weiter ausgebaut, damit sie mittel- und langfristige Vernetzung voneinander lernen und gemeinsam für ihre Anliegen eintreten können.

In der Romandie und im Tessin wird die Kooperation mit Angeboten und Anbietenden vor Ort gesucht. Mit ihnen sollen unterstützende Massnahmen definiert und durch Fachpersonen aus den entsprechenden Landesteilen umgesetzt werden.

Der Austausch über die Regionen hinaus soll mehr Verständnis schaffen für individuelle Prozesse und das Lernen voneinander fördern.

- C. Verankerung und Advocacy:** Gemeinden und Kantone werden beraten, damit sie den Wert von Familienzentren und professionell geleiteten Eltern-Kind-Gruppen erkennen, diese beim Aufbau und Betrieb verstärkt unterstützen und so eine nachhaltige Entwicklung und die Verankerung der Angebote in der Bevölkerung ermöglichen.

Die Umsetzung der Schwerpunkte macht eine Aufstockung der Stellenprozenten auf operativer Ebene und die Einrichtung einer Kontaktstelle oder die Bestimmung einer Fachperson in und für die Romandie sowie die Etablierung eines Netzwerks im Tessin nötig. Die Erfahrungen werden zeigen, ob diese Angebote längerfristig ins Netzwerk Bildung und Familie eingebunden werden sollen.

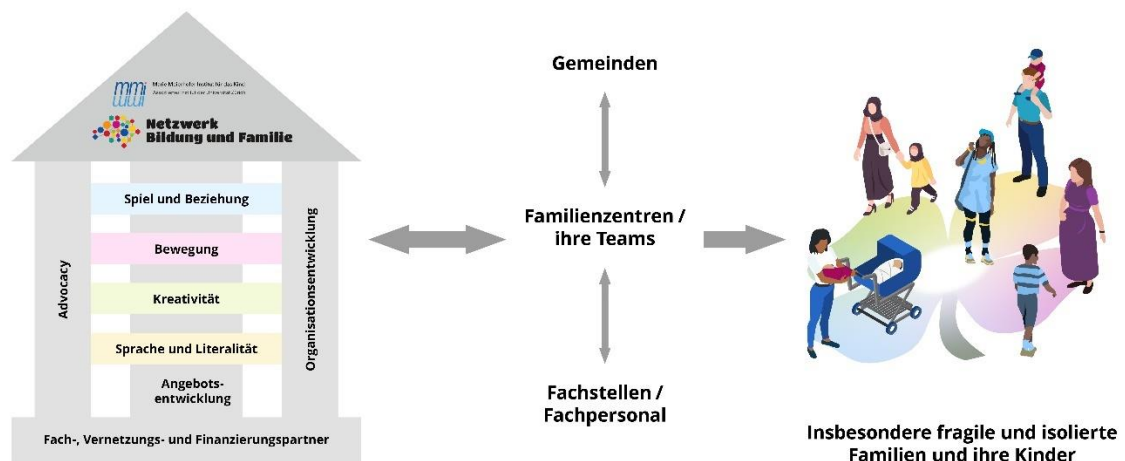


Abb. 3 Darstellung: Programmübersicht MegaMarie^{plus} Programm, 2022

2.4 Schwerpunkte im Rahmen der Finanzhilfen des Bundes für die Jahre 2022-2026

Im Rahmen der Finanzhilfen für Familienorganisationen werden in Kooperation mit den Vereinen a:primo und Femmes-/Männer-Tische einzelne Inhalte verstärkt und fokussiert auf die Bedürfnisse von Migrationsfamilien bearbeitet.

A. Erreichbarkeit von Familien in fragilen Lebenssituationen und Kinderrechte

In einem separaten, ebenfalls durch das BSV finanzierten Projekt, wird es darum gehen, die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention zu unterstützen, indem Mitarbeitende in Familienzentren für die Kinderrechte und Kinderschutzmassnahmen sensibilisiert werden. Niederschwellige Weiterbildungsangebote sollen präventiv wirken und herausfordernde Situation frühzeitig erkennbar machen.

B. Personalpolitik des Netzwerks NBundF

Gesicherte Finanzen sollen dazu beitragen, dass die Geschäftsstelle und die Fachbereiche durch für die Tätigkeit qualifizierte Personen geleitet werden können.

2.5 Weitere Schwerpunkte

Das Projekt «[Kleine Pensen – Grosse Wirkung](#)» respektive «Minijobs in Familienzentrum» ist ein Angebot, das sowohl den Minijob ausübenden Müttern und Vätern wie auch dem Familienzentrum einen Mehrwert bringt. Es geht dabei um die Mitarbeit im Kleinstpensum (z.B. Mitarbeit im Kinderhort oder in der Cafeteria), die insbesondere Müttern die Möglichkeit bietet, in einer familienfreundlichen Umgebung Verantwortung zu übernehmen und Arbeitserfahrungen ausserhalb der Familie zu sammeln. Die in diesem Rahmen erworbenen Erfahrungen und Kompetenzen können als Referenz für den (Wieder-) Einstieg in den Arbeitsmarkt dienen.

Das Angebot der Minijobs in Familienzentren ist in der Regel kombiniert mit der Förderung der sozialen und beruflichen Integration der Mütter (grundsätzlich auch der Väter) durch individuelles Coaching und stellt eine Leistung der betreffenden Familienzentren dar. Die Mütter profitieren zusätzlich davon, dass die Kinder während ihrer Arbeitstätigkeit am selben Ort betreut werden können.

Das Projekt kann den Themenbereichen Armutsprävention, Integration und Vereinbarkeit von Beruf und Familie zugeordnet werden. Es wird aktuell in drei Familienzentren im Kanton Basel-Landschaft umgesetzt. Die Finanzierung erfolgt durch den Lotteriefond BL. Der Kanton unterstützt zusätzlich Projekte in Familienzentren.

In der Stadt Basel nehmen vier Quartiertreff am Projekt teil. Die Umsetzung erfolgt in beiden Kantonen in Kooperation mit Pro Familia Basel Regio und AMIE Basel.

Im Kanton Bern sind erste Kontakte zu Familienzentren und Kooperationspartnern erfolgt.

Das Projekt wird durch Ruth Calderón auf Mandatsbasis umgesetzt. Die Finanzierung ist Teil des Mandatsauftrags. Netzwerk Bildung und Familie unterstützt das Angebot im Rahmen seiner Kommunikations- und Vernetzungsaktivitäten.

3. Dienstleistungen im Rahmen der Programme

3.1 Wirkungsorientierte Fachberatung

- Information, Beratung und Begleitung von Trägerschaften und Betriebsleitungen beim Aufbau und der Weiterentwicklung von Begegnungsorten und Angeboten für Familien mit jungen Kindern, insbesondere für fragile Familien.

3.2 Dokumentation, Aus- und Weiterbildungen

- Förderung der frühen, ganzheitlichen und entwicklungsorientierten Bildung durch Vernetzung der Angebote.
- Bereitstellen von Aus- und Weiterbildungsangeboten für Familienzentren und andere Begegnungsorte sowie Eltern-Kind Gruppen. Die Angebote richten sich an Personen, die sich in einer Funktion oder als Freiwillige in Familienzentren und anderen Begegnungsorten engagieren, sei dies als Mitglied in der strategischen oder operativen Leitung, in der Koordination von Angeboten, als Leitungsperson einer Eltern-Kind-Gruppe oder als Mitarbeitende im Café-Spieltreff.

Thematisch geht es um den Aufbau und die Weiterentwicklung von Familienzentren, die Öffnung der Angebote für spezifische Zielgruppen, die Stärkung der Elternkompetenzen und Unterstützung von Kindern in ihrer Entwicklung sowie dem Bereitstellen von speziellen Unterstützungsangeboten in Übergangssituationen (Transitionen) im Bildungswesen.

- Bereitstellen von Angeboten für Betriebsleitungen auf Ebene der Organisation, des Personalmanagementebene, im Bereich Kinderrechte /Kinderschutz und der Angebotsgestaltung analog dem Kleeblatt in Kooperation mit dem MMI und anderen Anbietern.

3.3 Advocacy

- Sensibilisierung der zuständigen Stellen auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene für eine umfassende Politik der Frühen Kindheit. Unterstützung der Vernetzung der Fachstellen, Fachpersonen und Anbietenden ab Schwangerschaft bis zum Übertritt in den Kindergarten sowie die Unterstützung in der qualitativen Weiterentwicklung der Angebote.
- Information politischer Entscheidungsträger, Stiftungen, Fachstellen und Fachpersonen zu Angeboten, welche fragile und sozioökonomisch belastete Familien in der Frühen Kindheit und bei den Übergängen stärken und so dazu beitragen, dass ihre Kinder die bestehenden Bildungsangebote optimal nutzen können, verbunden mit einer zu erwartenden Reduktion der Kosten im Bereich der Fördermassnahmen.
- Beratung bei der Sicherstellung der Finanzierung und der Etablierung von nachhaltigen Strukturen zur Unterstützung von Familienzentren und weiteren Begegnungsorten.

3.4 Informationen, Dokumentation und Vernetzung

- Studien und evidenzbasierte Projektdokumentationen, die sich mit der **Erreichbarkeit von fragilen Familien und der entsprechenden Bildungsarbeit** in Familienzentren und Begegnungsorten befassen, werden zur Verfügung gestellt.
- **Praxisbeispiele** werden in ZOOM-Meetings und anderen Veranstaltungen vorgestellt und diskutiert.
- **Portraits** der Familienzentren zeigen Stärken und Angebote auf, **Hospitationen** ermöglichen einen Einblick in die praktische Arbeit und unterstützen die Verbreitung von Good Practice.

Bildungsangebote für Eltern und Kinder

Angebote wie **Eltern-Kind-Gruppen** haben die Stärkung der elterlichen Kompetenzen und die altersgemässe Förderung der Kinder zum Ziel und bieten ideale Rahmenbedingungen. Ergebnisse einer Studie von Elternbildung CH (2021)³ und dem Schweizerischen Fachverband der Mütter- und Väterberatung (2015)⁴ weisen auf Rahmenbedingungen hin, die die Erreichbarkeit von belasteten Familien unterstützen. Das Netzwerk Bildung und Familie hat Grundlagen mit praktischen Tipps zur Planung und Umsetzung von Eltern-Kind-Gruppen erarbeitet.⁵

2023 sollen die Ergebnisse einer **Onlinebefragung bei den Eltern-Kind-Gruppen** die Situation in der Deutschschweiz aufzeigen und Handlungsoptionen benennen:

- Unterstützung des Aufbaus und der Etablierung von Eltern-Kind-Gruppen in Familienzentren respektive Weiterentwicklung von Eltern-Kind-Gruppen zu Begegnungsorten im Sinne der Familienzentren.
- Dokumentation von Erfahrung, Studien usw. und Darstellung von Bildungsangeboten für Eltern beim Übergang von der Vorschule in den Kindergarten

3.5 Angebote und Aktivitäten

Familienzentren und Eltern-Kind-Gruppen haben jederzeit Zugang zu Informationen, die sie in ihrer Arbeit unterstützen. Für individuelle Anliegen können Eltern-Kind-Gruppen, Familienzentren und Gemeinden eine **Fachberatung in Anspruch nehmen**.

³ [Elternbildung-Schlussbericht-BFH-17122021.pdf](#) 8 (Zugriff 10.11.21)

⁴ https://www.sf-mvb.ch/files/QWXPRZS/schlussbericht_ekg_2015.pdf (Zugriff 10.11.22)

⁵ <https://bildungundfamilie.ch/eltern-kind-gruppe-1/grundlagen> (Zugriff 10.11.22)

- **Monatliche ZOOM-Meetings** bieten Impulse von Familienzentren, Fachpersonen oder Fachstellen zu einem Angebot, Vorgehensweisen und Erfahrungen und fördern den Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden.
- **Jährliche regionale und nationale Anlässe** vermitteln Impulse, dienen der Vernetzung und dem Austausch guter Praxis.
- In **Webinars und Workshops** werden spezifische Themen mit interessierten Familienzentren und Gemeinden vertieft bearbeitet.
- **Hospitationen in Familienzentren** regen zum Erfahrungsaustausch an.

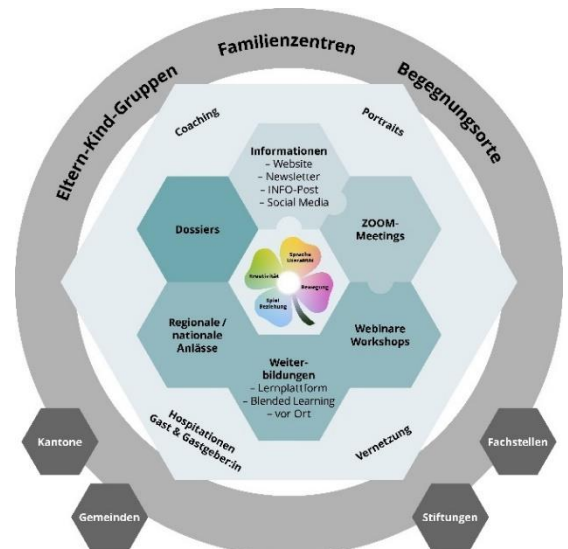


Abb. 4: Angebotsentwicklung im Rahmen des MegaMarie^{plus} Programms

- Ein **Argumentarium** und praktische Hinweise richten sich an Personen des MegaMarie^{plus} Programms in n, in Politik sowie in Trägerschaften der Familienzentren. Sie unterstützen die qualitative Weiterentwicklung, die lokale Vernetzung und die Bekanntheit der Angebote bei den Zielgruppen und zeigen auf, wie Familienzentren für eine Gemeinde einen Mehrwert bringen können.
- **Dossiers mit leserfreundlichen Handreichungen** zu Elementen, die eine gute Qualität frühkindlicher und familienunterstützender Dienstleistungen im Wohnumfeld von Familien ausmachen zur Unterstützung von betrieblichen, organisatorischen und inhaltlichen Belangen von Familienzentren.
 - Im Rahmen des **MegaMarie^{plus} Programms** ist zudem die Erarbeitung von vier thematischen Dossiers zum Kleeblatt mit seinen vier Blättern und seinem ausgeprägten Zentrum vorgesehen.
- Ein **Argumentarium und praktische Hinweise** richten sich an engagierte Personen in Verwaltungen, Politik und Trägerschaften der Familienzentren: «Wieso sind Familienzentren für eine Gemeinde und ihre jungen Einwohner:innen und deren Familien wichtig»
- Den Familienzentren wird im Rahmen des MegaMarie^{plus} Programms ein **Dokumentationstool** zur Erfassung von nicht sensiblen Besucherdaten geboten. Dieses wird auch einen Überblick zu den Angeboten in der Schweiz erlauben. Das Tool wird während der Pilotphase 2023 von fünf Familienzentren kostenlos genutzt. Zudem werden die Familienzentrum während der Anwendung begleitet und unterstützt.
- Familienzentren, die sich aktiv am MegaMarie^{plus} Programm beteiligen, erhalten während der gesamten Dauer des Programms kostenlos Zugang zu einer **E-Learning-Plattform**. Nach Abschluss des Programms stehen die Unterlagen und Ergebnisse allen zur freien Verfügung.

Abb. 5: Kleeblatt MegaMarie^{plus} Programm

3.6 Kommunikation

Die bisherige Webseite www.bildungundfamilie.ch, sowie die Facebook- und LinkedIn-Seite werden regelmässig aktualisiert. Sie enthalten allgemeine Informationen, Unterlagen und weiterführende Links.

Informationen und Ergebnisse aus dem **MegaMarie^{plus} Programm** werden in die Webseite des Netzwerks integriert. Allgemeine Informationen zum Programm stehen in Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch zur Verfügung. Diese Seite ist vernetzt mit der Webseite des MMI und THSN.

3.7 Erweiterung der Angebote ins Tessin und in die Romandie

Im Rahmen des **MegaMarie^{plus} Programms** ist eine Erweiterung der Aktivitäten in die Romandie und ins Tessin geplant. Ziel ist es mit Partnern und Fachpersonen vor Ort zusammenzuarbeiten. Inhalte und Aktivitäten sollen mit den

Anbietern vor Ort definiert und umgesetzt werden. Die Finanzierung der Angebote erfolgt vorzugsweise über Stiftungen aus den Regionen. Im Zentrum stehen der gegenseitige Austausch und das Lernen voneinander.

Im Tessin wird im Herbst 2023 ein erstes Treffen stattfinden. Für die Romandie ist für Ende 2023 eine Befragung zu den Begegnungsorten geplant.

4. Herausforderungen und Zukunft nach 2025

Die Zukunft des Netzwerks Bildung und Familie nach 2025 muss definiert und finanziell gesichert werden. Angestrebt wird ein **Kompetenzzentrum Familienzentren**, das auf sprachregionaler, regionaler oder nationaler Ebene tätig ist. Das Kompetenzzentrum kann als eigenständiger Verein weiterbestehen oder durch eine andere Organisation geführt werden. Die Finanzierung wird durch Dritte gesichert werden müssen, da die Familienzentren über geringe finanzielle Mittel verfügen und nicht gewinnorientiert ausgerichtet sind.

Im Rahmen der **Lancierung und Umsetzung einer Qualitätsinitiative** sollen die Familienzentren in ihrem individuellen Qualitätsprozess begleitet werden. Es wird angestrebt, dass interessierten Familienzentren ein Qualitätsraster zur Verfügung gestellt werden kann. Dieser soll die Angebote in der Kommunikation mit Geldgebern unterstützen.

Modell eines vierstufigen Rasters, das in Kooperation mit Familienzentren erarbeitet werden soll.

Pionierphase / Aufbau Ebene Organisation Ebene Angebote	Qualitätsstufe 1 Ebene Organisation Ebene Angebote	Qualitätsstufe 2 Ebene Organisation Ebene Angebote	Qualitätsstufe 3 Ebene Organisation Ebene Angebote
--	---	---	---

5. Mitgliedschaften, Kooperationen und Vernetzung

5.1 Mitgliedschaft

Nachdem die Zukunft des Vereins nun bis 2025 gesichert ist, soll die Kooperation mit Familienzentren und anderen Begegnungsorten, Organisationen und Interessierten über eine Mitgliedschaft gestärkt werden.

Das Netzwerk hat während der Aufbauphase keine Mitglieder aufgenommen. 2021 wurde das Support-Netz Familienzentren gebildet. Familienzentren, Gemeinden/Städte, Kantone und Organisationen konnten die Vernetzungsangebote wie die monatlichen ZOOM-Meeting finanziell unterstützen. Sie profitierten von Vergünstigungen bei Aktivitäten und einem Teil kostenloser Beratungen. Rund 20 Familienzentren, Gemeinden, Kantone und Einzelpersonen unterstützten die Aktivitäten 2021 und 2022.

Da viele Familienzentren über wenig finanzielle Mittel verfügen, ist der Zugang zu Informationen und eine Nutzung der Angebote nicht abhängig von einer Mitgliedschaft.

Mehrwert einer Mitgliedschaft für die Mitglieder:

- **Vergünstigung** bei der Nutzung kostenpflichtiger Angebote (z. B. Dokumentationstool Weiterbildungen, Tagungen etc.).
- **Mitsprache** an der inhaltlichen Ausrichtung des Vereins im Rahmen von Arbeitsgruppen.

Die Mitgliederbeiträge werden auf Antrag des Vorstands durch die Mitgliederversammlung definiert. Sie ersetzen die Beiträge ins Support-Netz.

Alle Mitglieder haben eine Stimme bei Fragen zur inhaltlichen und strukturellen Ausrichtung des Netzwerks Bildung und Familie.

5.2. Vernetzung

Das Netzwerk Bildung und Familie ist **Mitglied** bei

- [Alliance Enfance](#)
- [Netzwerk Kinderrechte Schweiz](#)
- [Pro Familia Schweiz](#)
- [a:primo](#)
- [VitaminB](#)

Kooperationen

- Mitglied im [Netzwerk von Lapurla](#)
- Mitglied im [Kompetenznetzwerk Frühe Kindheit](#) Pädagogische Hochschule Thurgau
- Verantwortung des Netzwerks [Generationen treffen sich in Familienzentren](#) der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SSG)

Das **MegaMarie^{plus} Programm** wird in einer Allianz mit nationalen und regionalen Partnern aus Fachorganisationen, interessierten Gemeinden und Kantonen umgesetzt. Verbindungen bestehen ferner zu verschiedenen Bundesämtern, namentlich dem [Bundesamt für Gesundheit \(BAG\)](#) mit den Themenfeldern Prävention und Gesundheitsversorgung, dem [Bundesamt für Sozialversicherungen \(BSV\)](#) mit dem Geschäftsfeld Familie und dem Schwerpunkt Armutsprävention sowie mit dem [Staatssekretariat für Migration \(SEM\)](#) zum Schwerpunkt Frühe Kindheit und Integration.

Die folgenden Organisationen und Initiativen haben bislang ihre Mitwirkung am MegaMarie^{plus} Programm zugesagt:

- [Associazione Progetto Genitori](#)
- [Laboratorio Ingegneria dello Sviluppo Schürch - LISS](#)
- [Programm «Kinderfreundliche Gemeinden» von UNICEF Schweiz und Lichtenstein](#)
- [Programm «Primokiz» der Stiftung RADIX](#)
- [Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien - SIKJM](#)
- [Stiftung LAPURLA](#)
- [Verband Künste für Kinder und Jugendliche - KKJ](#)
- [Verein a:primo](#)
- [Verein Fadenspule](#)

Mit dem Programm [«Purzelbaum^{family}» von RADIX](#) ist die Koordination von Aktivitäten im Bereich Bewegung definiert worden.

Das MegaMarie^{plus} Programm soll schweizweit Wirkung entfalten. Im Tessin sind bereits Organisationen an Bord. In der Romandie finden Gespräche statt. Partner der Sprachregionen sollen entsprechend ihrer Expertise und passend zum Bedarf in die Entwicklung und Verbreitung von Programmelementen eingebunden werden oder federführend dafür zuständig sein.

Das Netzwerk Bildung und Familie ist vernetzt mit zahlreichen Organisationen, siehe <https://bildungundfamilie.ch/netzwerk/kooperationen>

Als Verein setzt sich das NBundF für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in der Schweiz ein. Bei den Aktivitäten und Angeboten wird ein besonderes Gewicht auf die Einhaltung der Kinderrechte, die Beachtung der Kinderschutzmassnahmen und Weiterbildungsangebote für Mitarbeitende in Familienzentren gelegt.

Zudem setzt sich das Netzwerk ein für ein ganzheitliches, stärken- und lebensweltorientiertes Bildungsangebot von Anfang an, eine durchgehende Bildungskette für Kinder und Eltern und die Erreichbarkeit von Familien, die unter erschwerten Bedingungen leben. Der Ansatz der familienzentrierten Vernetzung wird intensiv verfolgt und unterstützt.

Anhang

Leitbild Netzwerk Bildung und Familie

Werdende Eltern und Familien mit jungen Kindern stehen im Zentrum

Wir informieren, beraten und begleiten politische Gremien, Bundesämter, Stiftungen, Fachstellen und Fachpersonen bei der Entwicklung, Umsetzung und Förderung von Strategien und Aktivitäten in der Frühen Kindheit, die Eltern in ihrer Elternkompetenz stärken und dazu beitragen, dass die Kinder in einer anregenden Umgebung, gesund aufwachsen können. Familien, Kinder und Jugendliche mit besonderen sozialen, kulturellen und sprachlichen Voraussetzungen und Bildungsbedürfnissen erhalten individuell passende Unterstützung.

Familienzentren sind wichtige Akteure der Politik der Frühen Kindheit

Wir unterstützen Gemeinden und Trägerschaften bezüglich des Aufbaus und der Weiterentwicklung niederschwelliger Begegnungsorte für werdende Eltern und Familien mit jungen Kindern, sowie die Vernetzung zwischen den Generationen.

Wir fördern die Positionierung der Familienzentren als professionelle familienzentrierte Vernetzungsplattformen in der Frühen Kindheit, indem wir Kantone und Gemeinden für die Chancen sensibilisieren, die Familienzentren bieten können.

Angebote und Aktivitäten erfolgen evidenzbasiert und regen das Lernen voneinander an

Wir beziehen uns in unserer Arbeit auf bestehende und evaluierte Konzepte zur Erreichbarkeit belasteter Familien und der Förderung junger Kinder.

Wir fördern den Erfahrungs- und Wissenstransfer unter Fachpersonen und Organisationen in allen Landesteilen, vernetzen uns mit Fachpersonen und Fachstellen und tragen dadurch zur Qualitätsentwicklung der Angebote bei.

Evaluierte und wissenschaftlich fundierte Angebote aus allen Landesteilen zur Unterstützung der Elternkompetenzen sind dokumentiert und werden in Qualitätsprozesse integriert.

Die Angebote bauen auf Bestehendem auf und orientieren sich an Wirkungszielen

Wir beraten und begleiten Trägerschaften und Betriebsleitungen von Familienzentren mit Blick auf die lokale Situation und unter Berücksichtigung der Zielgruppen. Die Zusammenarbeit zwischen bezahlten Fachpersonen und Freiwilligen sowie die Qualifizierung der Mitarbeitenden wird gefördert. Eine wirkungsorientierte Planung trägt dazu bei, dass die vorhandenen Ressourcen sinnvoll eingesetzt und die Kommunikation intern und extern erleichtert werden.

Informationen:

MegaMarie^{plus} Programm



Projekt «Kleines Pensum – grosse Wirkung», Minijobs



Kompetenzzentrum Familienzentren - Visionen

Ziele

- In den Gemeinden stehen Familien mit Kindern von der Schwangerschaft bis zum Eintritt in den Kindergarten niederschwellige Begegnungsorte zur Verfügung, die den Bedürfnissen der Eltern und Kinder entsprechen. Fragilen Familien wird der Zugang aktiv ermöglicht.
- Ein Argumentarium zur finanziellen Förderung von Familienzentren durch Gemeinden und Kantone steht zur Verfügung.
- Arbeitshilfen und Dokumentationen machen Erfahrungen und Wissen von Familienzentren zugänglich für alle.

Leistungen

- Unterstützung von Trägerschaften von Familienzentren in ihrem Qualitätsentwicklungsprozess und der Angebotsentwicklung. Unentgeltliche Information und Erstberatungen von Familienzentren vor Ort.
- ZOOM-Meetings, Webinare, Weiterbildungen, Austauschtreffen und Fachtagungen, Hospitationen, Dokumentation von Good Practice, Entwicklung und Publikation von themenspezifischen Grundlagen (Organisationsformen, Datendokumentation, Instrumente zur Qualitätsentwicklung und Prozessorganisation)
- Vernetzung unter den Familienzentren und Wissens- und Erfahrungstransfer unter den Sprachregionen
- Unterstützung von Eltern-Kind-Gruppen in ihrem Qualitätsentwicklungsprozess und dem Prozess der Inhaltsentwicklung
- Kooperation mit Fachpersonen, Fachstellen und Organisationen
- Sensibilisierung auf politischer und wissenschaftlicher Ebene für die Chancen der Familienzentren als Informations- und Vernetzungsplattformen in der Frühen Kindheit.

Finanzierung der Leistungen

- Projektförderung, Leistungsverträge öffentliche Gelder Bund und Kantone
- Fördergelder von Stiftungen und weiteren privaten Geldgebern
- Finanzierung über Wirtschaft (familienfreundliche Arbeitgeber)

Für wen? - Zielpublikum

- Trägerschaften von Familienzentren: Gemeinden, Regionalverbände, Vereine, Fachinstitutionen, Kirchen etc.
- Leitungspersonen von Familienzentren
- Bundesstellen und weitere Träger von Förderkrediten
- Politische Entscheidungstragende: Kantone und Gemeinden
- Fachinstitutionen im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich